

# **IMW: FINANZWIRTSCHAFT UND CONTROLLING**

**TU Wien**

**Univ.Prof. Dr. Walter S.A. Schwaiger, MBA**

## **Praxisorientierte BWL (270.039)**

Immatrikulationsnummer:..... Studienkennzahl:.....

Name: ..... Datum: .....

**BEIDE FRAGEN SIND ZU BEANTWORTEN! BEI RECHNUNGEN IST STETS DER LOGISCHE WEG DEUTLICH ZU MACHEN!**

1. Die analysierte Bilanz besteht aus folgenden Positionen, wobei die Zahlen in Klammern für die Vorjahreswerte stehen: Anlagevermögen 200 (210), Umlaufvermögen 300 (280), Fremdkapital 250 (250) und Eigenkapital 250 (240). Beim Anlagevermögen gab es während des Jahres Zugänge 15, Abgänge 10 und Abschreibungen 15. Die Eigenkapitalveränderung resultiert aus dem Jahresüberschuss 30 und der Dividendenzahlung 20. Erstellen Sie die erweiterte Bewegungsbilanz.
2. Berechnen Sie den Betriebserfolg, das Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit, den Jahresüberschuss sowie den Bilanzgewinn bei Vorliegen folgender alphabetisch geordneter Positionen: Abschreibung 50, außerordentlicher Ertrag 10, Gewinnvortrag 100, Materialaufwand 100, Personalaufwand 300, Umsatzerlöse 1.000, Zinsaufwand 30. Begründen Sie, ob es sich bei diesem Unternehmen eher um ein Produktions- oder ein Dienstleistungsunternehmen handelt.
3. Legen Sie a) die Kosten der Hilfskostenstelle „Reparatur“ auf die drei Hauptkostenstellen „Material“, „Fertigung“ und „Verwaltung“ um und berechnen Sie b) die sich dann für die drei Hauptkostenstellen ergebenden Zuschlagsätze für die Gemeinkosten, indem Sie die Einzel- bzw. Herstellkosten als Bezugsbasis für die Zuschlagsätze verwendet. Die primären Gemeinkosten der Reparatur-, Material-, Fertigungs- und Verwaltungskostenstellen belaufen sich auf 100, 200, 800 und 100 Geldeinheiten (GE). Die Reparatur-Kostenstelle bringt 50 % ihrer Leistung für die Material- und 50 % für die Fertigungskostenstelle, was auch den Schlüssel für die Umlage ihrer Kosten darstellt. An Material- bzw. Fertigungseinzelkosten fallen 200 bzw. 400 GE an.
4. Für ein Produkt wird ein Verkaufspreis von EUR 100,- erzielt. Wie hoch ist der Gewinn bzw. Verlust dieses Produktes, wenn im Rahmen der Zuschlagskalkulation folgende Kosten in Ansatz gebracht werden: Fertigungsmaterial von EUR 10,-, Fertigungslöhne von EUR 40,-, Zuschlagssätze für Fertigungsgemeinkosten von 30 %, für Materialgemeinkosten von 20 % und für Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten von 10 %.
5. Die Investition in eine neue Maschine kosten EUR 10.000,-. Durch die Verwendung der neuen Maschine erwarten Sie für die kommenden 3 Jahren Einsparungen in Höhe von EUR 5.000,- im ersten, EUR 3.000,- im zweiten und EUR 4.000 im dritten Jahr. A) Berechnen Sie den Kapitalwert der Investition unter Verwendung der Abzinsungsfaktoren von 0,9091 für ein, 0,8265 für zwei und 0,7513 für drei Jahre. B) Würden Sie die Investition durchführen oder nicht? Begründen Sie Ihre Antwort.

6. Für ein Produkt fallen variable Stückkosten von EUR 2 sowie gesamte Fixkosten in Höhe von EUR 50.000 an. Weiters wird mit einem durchschnittlichen Verkaufspreis von EUR 4 gerechnet. A) Wieviel Stück müssen mindestens verkauft werden, damit weder ein Gewinn noch ein Verlust entsteht (Break Even-Absatzmenge). B) Welcher Erfolg stellt sich ein, wenn 20.000 Stück abgesetzt werden?
7. Es wird mit einer Planbeschäftigung von 500 Einheiten gerechnet, wofür fixe Kosten von EUR 2.500 und variable Kosten von EUR 3.000 erwartet werden. A) Wie hoch ist die Verbrauchsabweichung, wenn die tatsächliche Beschäftigung während des Jahres 450 Einheiten betrug und Istkosten in Höhe von EUR 4.800 angefallen sind? B) Ist die Verbrauchsabweichung als gut oder schlecht einzustufen und wodurch kann sie zustande gekommen sein?
8. Berechnen Sie den Return on Investment (RoI) nach dem Du-Pont-Kennzahlensystem, wenn Ihnen folgende Daten vorliegen: (Netto-)Umsatz 1.088, Anlagevermögen 520, Zahlungsmittel 30, Forderungen 70, Bestände 180, variable Kosten 570 und fixe Kosten 465.
9. Das betrachtete Unternehmen hat EK von 20.000 und FK von 80.000. Der Return on Investment (Gesamtkapitalrentabilität) bzw. der Fremdkapitalzinssatz beträgt 15 % bzw. 9 %. Berechnen Sie die Eigenkapitalrentabilität unter Verwendung der Verschuldungsgrad-Kennzahl. Wie hoch ist die Eigenkapitalrentabilität, wenn sich die Gesamtkapitalrentabilität ceteris paribus auf 10 % reduziert bzw. auf 20 % erhöht?
10. Ihr Unternehmen ist in drei strategischen Geschäftseinheiten (SGE) tätig, u.z. A, B und C. A) Erstellen Sie das BCG-Portfolio, wenn Sie von folgenden Konstellationen ausgehen: Das Wachstum der drei Märkte A, B, und C schätzen Sie mit 2 %, 15 % und 7 %. Ihre Umsätze bzw. die Umsätze Ihrer jeweils größten Konkurrenten betragen 100 bzw. 200 für A, 800 bzw. 400 für B und 500 bzw. 500 für C. B) Wie ist Ihre Finanzsituation in den einzelnen Portfoliophasen einzuschätzen und welche Strategien können Sie für die weitere Vorgehensweise begründen?
11. Sie haben die 5 Produkte a, b, c, d und e in Ihrem Sortiment, wobei a und b in die Produktgruppe A, c und d in die Produktgruppe B fallen und Produkt e eine eigene Produktgruppe C darstellt. Die Preise bzw. Absatzmengen für die 5 Produkte betragen 10,80 bzw. 10.000, 14,50 bzw. 8.000, 7,70 bzw. 20.000, 8,60 bzw. 5.000 und 3,80 bzw. 30.000. Weiters haben die ersten 4 Produkte Fixkosten in Höhe von 12.000, 10.000, 36.000 und 12.000. Die produktgruppenfixen Kosten belaufen sich auf 78.000 für A, 34.000 für B und 48.000 für C. Die bereichsfixen Kosten für den aus A und B bestehenden Bereich belaufen sich auf 16.000. Weiters fallen noch unternehmensfixe Kosten in Höhe von 90.000 an. Berechnen Sie die Deckungsbeiträge I bis V.

Falschankreuzungen ergeben Minuspunkte!  
 Handschriftliche Anmerkungen gelten als nicht geschrieben!

(16 Punkte)	richtig	falsch
Auf der Passivseite der Bilanz stehen Eigen- und Fremdkapital	0	0
Der Verkauf von Sach- und Dienstleistungen führt zu einer Ausgabe	0	0
Liquidität wird über die Komponenten Einzahlungen und Auszahlungen erfasst	0	0
Rückstellungen sind Eigenkapital	0	0
Zur Umsetzung der mehrstufigen Deckungsbeitragsrechnung müssen die Kosten in ihre fixen und variablen Bestandteile aufgelöst werden	0	0
Die gleichzeitige Produkt- und Marktentwicklung wird nach Ansoff als "Diversität" bezeichnet	0	0
Der "Staat" zählt nach Porter nicht zu einem der fünf Triebkräfte des Branchenwettbewerbs	0	0
In der Regel ist der Absatz über den Produktlebenszyklus konstant	0	0
Erfahrungskurveneffekte beziehen sich auf die Wertschöpfungskosten	0	0
Für "Cash Cows" empfiehlt sich eine Haltestrategie	0	0
Eine breite Streuung im Unternehmensportfolio stellt ein Indiz für ein stabiles Erfolgspotenzial dar	0	0
Bei den Abschreibungen handelt es sich um Auszahlungen	0	0
Eine "Strategische Nischenpolitik" ist durch einen hohen Return on Investment und einen geringen Marktanteil gekennzeichnet	0	0
Ist der Kapitalwert negativ, dann ist der Barwert der zukünftigen Einzahlungen größer als der Investitionsbetrag	0	0
In der Kostenartenrechnung geht es um die Frage, welche Kosten angefallen sind	0	0
Die Kalkulation erfolgt in der Kostenstellenrechnung	0	0